



Frauen-Optiregatta

Es war einmal vor langer Zeit in den 80iger Jahren, wo die Frauen noch selten die Schiffe steuerten und eher als Mitsieglerinnen akzeptiert wurden. Sie trafen sich häufig auf der Bank im Hafen, beim Kaffeetrinken oder auch bei Steinemann an der Theke. Dort kam eine weise Frau namens Fia Riedel auf die zündende Idee, auch die Frauen sollten sportlich segeln, ihr Können auch an der Pinne unter Beweis stellen, aber auch ihren Spaß dabei haben. Flugs wurde als Wanderpreis ein warmer Pullover in den Vereinsfarben gestrickt, eine passende Mütze dazu gehäkelt und eine Eieruhr gestiftet. Da die SCC-Frauen durchweg sportlich schlank und gelenkig waren und sind, wurde als Regattaboot der Opti gewählt. Das Boot gilt als Einsteigerboot für die Jüngsten und entsprach, so meinte man, dem seglerischen Können der Frauen. Die Strippen zum Trimmen waren überschaubar und sollte eine Frau die Kontrolle über das Schiff verlieren, war es immer noch mit der bloßen Hand von eventuell gefährdeten Schiffsrümpfen abzuhalten. Außerdem ist der Opti ein Einhandboot, was wenig Gelegenheit für gesellige Kommunikation bietet und Frau sich so ganz dem Kampf mit den Elementen widmen konnte.

Die Regatta begann traditionell mit einem Schluck Sherry, womit auch die letzten Bedenken der Zaudernden und Zweifelnden hinweg gespült wurden. Leicht beschwingt klappte dann meist auch der Einstieg in die Optis ohne große Probleme. Argwöhnisch beäugt und mit guten Ratschlägen von den Besitzern der Optis versorgt, wurden die Körper in die Schiffe gefaltet und die Startlinie angesteuert. Frühstarts waren nicht vorgesehen, Vorfahrtsregeln waren auch nicht allen geläufig, aber alle kamen irgendwie über die Ziellinie. Und da sich die



V.li.: Bernardette Kramer, Fia Riedel, Annette Goldbecker-Minner

Schiffe während der Wettfahrt nicht all zu weit voneinander entfernten, klappte das mit der Kommunikation immer noch.

Das Überziehen des Pullovers mit den aufgestickten Namen der Vorsieger, das Tragen der Mütze und der Griff zur Eieruhr waren der Höhepunkt der Siegerehrung.



Gab es die ersten Jahre noch große Regattafelder, schrumpfte die Zahl der Teilnehmerinnen in den folgenden Jahren mächtig. Auch die Herabsetzung der Altersgrenze konnte diesen Trend nicht aufhalten. So segeln nun die Frauen gemeinsam mit den Männern beim Kramer Cup ihre Optiregatta, allerdings inzwischen im Zugvogel.

Dir liebe Fia herzlichen Dank für die Idee, die uns viel Spaß in den letzten 27 Jahren gebracht hat.

Annette Goldbecker-Minner



Annette Goldbecker-Minner und Margot Sewerin



Damen Schwert-Zugvogel „Kochlöffel-Regatta“

Der Kochlöffel wurde 1974 zum ersten Mal auf Schwert-Zugvögeln ausgesegelt (Teilnehmende Boote: 4) und es durften nur Damen des SCC teilnehmen.



Die Regattafrauen der starken Schwert-Zugvogel-Flotte der 70er und 80er Jahre (überwiegend männlich) wollten einmal im Jahr auch ihr sportliches Können zeigen. Stetig nahm die Teilnehmerzahl zu, höchstes Meldeergebnis: 14 Boote, und für alle war dieser Sonntag ein Muss. Es herrschte Regattastimmung im Hafen und so manche Regattateilnehmerin hatte vor dem ersten Start schon einen trockenen Hals. Zur Nervenberuhigung gab es vorher ein stärkendes Getränk.

Mit vielen guten Ratschlägen und manch sorgenvollem Blick der Männer auf die noch unversehrten Schiffe ging es dann auf die Regattabahn (vor dem Hafen selbstverständlich, so dass die Männer auch alles gut verfolgen konnten).



Die Initiatorin der Damen Schwert-Zugvogel-Regatta Hilde Pilgrim (mitte) mit Annhild und Wolfram Pilgrim



Doch es wurde umsichtig gesegelt, es gab keine Rangelei beim Start und auch nicht an den Tonnen, wenn auch diese mal unfreiwillig verlegt wurden. Die Frauen trotzten Flauten und starken Winden und kamen alle unbeschadet ins Ziel.

Sicher im Hafen, wurde viel gelacht und gefachsimpelt, um nach einem kräftigen Mittagessen, zubereitet durch die Siegerinnen des Vorjahres, noch einmal einen Kurs zu segeln.

Nach überstandenen Regattakursen kehrte man in den Hafen zurück und freute sich auf Kaffee und Kuchen, der all die Jahre von Gertrud Steinemann gestiftet wurde.

Welch hohes Ansehen diese Regatta hatte, zeigt, dass die Zeitschrift „Segeln“ einen Kurzbericht mit Bild abdruckte.

Nur zweimal fiel die Regatta zu starken Winden zum Opfer (1978 und 1979). Leider nahm die Zahl der Schwert-Zugvögel stetig ab, so dass 1990 zum letzten Mal dieser Preis ausgesegelt wurde.

Annhild Pilgrim

